

Im Gespräch mit... Dr. med. Christian Hess

«Im Café Med werden Patienten kostenlos beraten»

Die Akademie Menschenmedizin (amm) setzt sich für ein menschengerechtes Gesundheitswesen ein. Im Café Med bieten pensionierte Gesundheitsexperten kostenlose medizinische Beratungen für Patienten, deren Angehörige und Vertreter des Gesundheitswesens an. Mit welchen Fragen Ratsuchende die Experten kontaktieren und wie die Bilanz nach 18 Monaten Beratungscafé aussieht, darüber sprach die PraxisDepesche mit Mitbegründer Dr. med. Christian Hess.

Interview | Athena Tsatsamba Welsch



Dr. med. Christian Hess ist Mitgründer und Vorstandsmitglied der Akademie Menschenmedizin.

PraxisDepesche: Dr. Hess, zehn Jahre gibt es die Akademie Menschenmedizin bereits. Wie kam es damals zur Gründung?

Dr. med. Christian Hess: Wir haben erkannt, dass eine unabhängige Stimme im Gesundheitswesen fehlt, die inhaltliche Themen vorantreibt. Unserer Auffassung nach sollten die Menschen und der Versorgungsauftrag im Mittelpunkt der Medizin stehen und nicht die Bürokratisierung, Profitorientierung sowie der Kosten- und Zeitdruck. Aus diesem Grund setzen wir uns für einen individuellen, interprofessionellen medizinischen Behandlungsprozess ein, der die Erkenntnisse aus der Psychotherapie, Philosophie, Ethik und Kunst einbezieht. Wir sind davon überzeugt, und haben das in den vielen Jahren des gelebten Modells erfahren, dass eine interprofessionelle Zusammenarbeit nachweislich die Zufriedenheit von Behandelten und Behandelnden erhöht und gleichzeitig die Gesundheitskosten reduziert.

Wie setzen Sie Ihre Anliegen um?

In der Öffentlichkeit treiben wir inhaltliche Grundsatzdiskussionen über das Menschenbild im Gesundheitswesen und die Folgen der Kommerzialisierung voran. Dafür haben wir verschiedene Arbeitsgruppen ins Leben gerufen. Wir setzen unter anderem Themen wie Fixlöhne im Bereich der Kaderärzte, die Überprüfung der Indikationsqualität, die «Condition humaine» oder die interprofessionelle Kulturbildung in Kliniken und Gemeinschaftspraxen auf die Agenda.

Warum hat die Akademie Menschenmedizin eine medizinische Beratung für Patienten, Angehörige und Vertreter des Gesundheitswesens lanciert?

Einerseits bietet die Medizin so viele Möglichkeiten, dass es für Patienten schwieriger geworden ist, eine Entscheidung zu treffen. Andererseits müssen Ärzte durch die Rationierung der Zeit immer effizienter arbeiten. Durch diesen Druck bleibt weniger Zeit für Gespräche, Fragen oder Besprechung von möglichen Alternativen. Im amm Café Med erklären wir den Ratsuchenden Diagnosen und Therapiemöglichkeiten, damit sie verstehen, was sie von einem möglichen Eingriff erwarten können.

Bieten Ärzte ihren Patienten nicht genügend Entscheidungshilfe?

Die Komplexität der medizinischen Möglichkeiten nimmt zu, jedoch ist nicht jede Therapie tatsächlich sinnvoll. Da praktizierenden Ärzten die Zeit für eine umfassende Ent-

scheidungshilfe fehlt, haben wir das Café Med für Patienten und Angehörige ins Leben gerufen, die verunsichert sind. Wir bieten ihnen eine hochindividualisierte Entscheidungsfindung, die ihrer Lebenssituation entspricht. Durch die Kommerzialisierung von Behandlungen gibt es eine zunehmende Vertrauensirritation seitens der Patienten.

«Wir bieten Patienten eine hochindividualisierte Entscheidungsfindung, die ihrer Lebenssituation entspricht.»

Heute muss sich ein Patient, eine Patientin fragen, ob eine Behandlung oder eine Operation für ihn/sie oder nur für den Umsatz der Praxis oder des Spitals bzw. dem Erreichen der vorgeschriebenen Operationszahlen, angeordnet ist.

Mit welchen Fragen kommen Ratsuchende ins Café Med?

Alle Fragen kommen vor und alle medizinischen Bereiche sind angesprochen. Grundsätzlich geht es darum, welches die beste Therapie für ihr Problem ist, wo der Nutzen einer Therapie und wo das potentielle Risiko liegt. Wir beraten die Patienten, wie sie sich im Angebots-Dschungel des Gesundheitswesens bewegen.

Wer hilft bei der Entscheidungsfindung im amm Café Med?

Annina Hess-Cabalzar, klinische Psychotherapeutin, Dr. Brida von Castelberg, Gynäkologin und ehemalige Chefärztin des Zürcher Triemlispitals und ich haben das Café Med ins Leben gerufen. Mittlerweile besteht unser Team aus rund 20 Personen. Bei den Beratungen unterstützen uns Chefärztinnen und Chefärzte, Professoren, Hausärzte, Psychotherapeutinnen und Sozialarbeiterinnen. Einzige Bedingung ist, dass sie pensioniert sein müssen, damit kein Interessenskonflikt besteht. Unser Team ist an den Beratungstagen im Bistro «Chez Marion» anzutreffen. In Zürich finden die Beratungen jeden zweiten und vierten Montag im Monat statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Wie lange nehmen Sie sich pro Anfrage Zeit?

In der Regel dauert ein Gespräch eine gute halbe Stunde – wir nehmen uns aber prinzipiell so viel Zeit, wie der Anfragende benötigt. Wir untersuchen den Patienten nicht, führen keine Korrespondenz und stellen auch kein Rezept aus. Die Beratung ist für jedes gesundheitliche Problem nur einmalig. Wir geben keine Empfehlungen ab, sondern klären auf und teilen der Person den Vorteil von Weg A mit, womit sie bei Weg B rechnen kann und was sie erwartet, wenn sie gar nichts unternimmt. Die Entscheidung bleibt beim Patienten. →

«Das Gesundheitswesen ist ein Angebots-Dschungel.»

Sie bieten auch Beratungen für Fachleute an.

Was sind die Gründe dafür?

Fachpersonen teilen uns Missstände in ihrem Spital mit. Jedoch haben sie in der Klinik oft weder eine Anlaufstelle, noch den Mut, mit ihrem Vorgesetzten darüber zu sprechen. Nicht jede Klinik bietet eine Ombudsstelle. Wenn wir bemerken, dass sich gewisse Klagen häufen, zum Beispiel die gleiche Thematik in verschiedenen Spitälern vorherrscht, dann machen wir das Thema öffentlich.

«Die Rationierung der Zeit ist in der Medizin fehl am Platz.»

Um Gesundheitskosten zu sparen, müssen Ärzte ihre Patienten möglichst effizient behandeln. Angesichts voller Praxen stehen sie zunehmend unter Zeitdruck. Kann man dieser Entwicklung noch entgegenwirken?

Ökonomen glauben an diese These der Effizienz. Erfahrungsgemäss steigen die Kosten aber weiter an, wenn man die Effizienz steigert, weil die dadurch rationierte Zeit durch technische Untersuchungen ersetzt wird. Die Rationierung der Zeit ist in der Medizin fehl am Platz. Im heutigen Gesundheitswesen wird eine Übermedizin, -behandlung und -diagnostik betrieben. Man schickt Patienten ins CT, weil es schneller geht oder die teuren Geräte ausgelastet werden müssen. Dabei müsste man über die Wirksamkeit einer Behandlung, deren Alternativen und im Einzelfall über das «Nichts tun» reden. Dieser Entwicklung kann man nur entgegenwirken, wenn das Versorgungssystem ohne betriebswirtschaftliche Optimierung funktioniert. Die chronischen Krankheiten machen 60 Prozent der Gesundheitskosten aus und zählen zu den grössten Kostentreibern. Für diese Gruppe macht eine volkswirtschaftliche, nicht jedoch eine betriebswirtschaftliche Betrachtung Sinn. So werden Patienten zu lange krankgeschrieben, weil sie nicht Auto fahren dürfen oder zu weit weg von der Bushaltestelle wohnen. Man müsste ihnen ein Taxi bezahlen. Das Taxi zur Arbeit wird ihnen aber verweigert, weil niemand zuständig ist. Als Konsequenz sind sie länger arbeitsunfähig, was letztlich mehr kostet.

Wie haben Haus- und Fachärzte auf Ihr Angebot reagiert?

Viele Hausärzte sind überlastet und haben kaum Zeit für eine umfassende Beratung. Ihnen kommt es entgegen, dass wir ihnen einen Teil der Zeit abnehmen. Wenn ein Patient mit klaren Fragen in die Praxis zurückkommt, ist es für den Arzt einfacher, gezielt darauf zu antworten. Daher empfinden die Hausärzte unser Beratungsangebot als Unterstützung. Spezialisten bekunden schon ihr Interesse, bei uns mitzuwirken, wenn sie kurz vor der Pensionierung stehen. Wir haben keine Ressourcen, um Werbung zu machen und setzen auf Mund-zu-Mund-Propaganda. Prof. Dr. med. David Nadal, der Pädiater zum Beispiel macht seit seiner Emeritierung mit, und deswegen macht sein Kollege nun auch mit – so zieht das Kreise.

Die Beratungen sind kostenlos.

Wie finanzieren Sie sich?

Im am Café Med arbeiten die Experten unentgeltlich und verrechnen auch keine Spesen, wie etwa Fahrtkosten. Die Akademie Menschenmedizin übernimmt ausschliesslich die Getränke für die Experten während der Beratung. Wir dürfen die Räumlichkeit im Bistro «Chez Marion» kostenlos nutzen, dafür liefern wir die Gäste – im Durchschnitt rund 30 Personen pro Beratungsnachmittag. Das ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Um Interessenskonflikte zu vermeiden und unabhängig zu bleiben, verzichtet die Akademie Menschenmedizin auf jegliche Sponsoring-Beiträge aus dem Bereich der Gesundheitswirtschaft. Jedoch freuen wir uns über eine finanzielle Unterstützung in Form einer Mitgliedschaft, die pro Person 50 CHF im Jahr kostet. Damit können wir laufende Kosten decken und weitere Projekte realisieren.

Fachpersonen der Akademie Menschenmedizin begleiten Patienten seit September auch kostenlos zu einem Arzttermin. Warum haben Sie das Angebot um diese Dienstleistung erweitert?

Das Bedürfnis ist aus dem Café Med entstanden. Eine 35-jährige Patientin mit einem Hirntumor teilte uns mit, dass sie die Informationen der ärztlichen Konsultationen nicht aufnehmen könne. Ihr Mann, da zu stark mitbetroffen, sei keine Hilfe und fange vor dem Arzt zu weinen an. Die Eltern seien überfordert, beide Kinder als Unter-

«Komplexität, Zeitmangel und die Unterwanderung des Vertrauens sind Hauptgründe, warum unser Konzept so gut funktioniert.»



Die Aktion Provokation soll zum Nachdenken über Gesundsein, Kranksein, Heilkunst und Menschsein anregen und ein Bewusstsein für Themen schaffen, die selten diskutiert werden.



stützung zu klein. Aus diesen Gründen hat sie uns angesprochen, ob sie eine neutrale Person zum Arzt begleiten könne. Daraus ist das Angebot entstanden.

Was beinhaltet die Begleitung zum Arzttermin?

Die Begleitung zum Arzttermin ist ein weiteres kostenloses Angebot der Akademie Menschenmedizin. Das Begleitangebot ist einmalig. Es dient der Klärung und Entscheidungshilfe. Die Begleitperson führt mit dem Patienten ein telefonisches Vorgespräch, um seine Erwartungen, Anliegen und Fragen aufzunehmen. Der Patient informiert seinen Arzt über die Begleitung und vereinbart einen gemeinsamen Sprechstundentermin. Für diese Zeit muss der Patient den Arzt vom Arztgeheimnis entbinden. Die Begleitperson unterliegt der Schweigepflicht.

Wie sieht Ihre Bilanz nach 18 Monaten am Café Med aus?

Wir ziehen eine positive Bilanz und sind entsprechend motiviert, das Café Med weiterzuführen. Die Komplexität medizinischer Therapieoptionen, der Mangel an Zeit seitens der Ärzte sowie die Unterwanderung des Vertrauens

der Patienten sind Hauptgründe, warum unser Konzept so gut funktioniert. In der durchkommerzialisierten Gesundheitswirtschaft ist es eine Ausnahmeerscheinung, dass fachlich sehr versierte Persönlichkeiten aus dem Gesundheitsbereich den Patienten Zeit schenken und mit ihnen reden. Nach unserer Beratung gehen 97 Prozent der Personen zufrieden nach Hause, sie wissen, was die nächsten Schritte sind und benötigen keine Zweitmeinung. Seit Oktober letzten Jahres gibt es das Café Med auch in Luzern, das am ersten Montag im Monat im Restaurant & Café «Melissa's Kitchen» stattfindet.

Annina Hess-Cabalzar ist Mitgründerin des Café Med und Präsidentin der Akademie Menschenmedizin. Diskutieren Sie Themen abends zusammen?

Wir versuchen, die Arbeit vom Privaten zu trennen. Dafür machen wir Arbeitsblöcke, die durch Themen, Aktivitäten und Projekte bestimmt sind. Die Freizeitblöcke verbringen wir mit Reisen, Enkelkindern, Familie, Tennis und anderen Aktivitäten, in denen wir nur bedingt über Projekte reden. Aber wir haben an der Arbeit und dem Engagement auch Freude, weshalb das alles nicht so strikt getrennt zu sein braucht. Mittlerweile ist es auch kein Problem mehr, wenn wir weg sind und das Café Med ohne uns stattfindet. Unser Ziel ist, dass die Selbstorganisation nicht auf zu wenigen Schultern verteilt ist.

Wo sehen Sie die Akademie Menschenmedizin in den nächsten zehn Jahren?

Wir hoffen, dass wir im Vorstand eine Verjüngung von engagierten, reflektierten Leuten aus verschiedenen Gesundheitsbereichen herbeiführen können. Sie sollten unsere kritische und unabhängige Stimme weiterführen. Das Schwierigste und Wichtigste ist der Diskurs betreffend der «Condition humaine». Dabei geht es um Aktionen zur Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstbestimmung der Bevölkerung bei Gesundheitsthemen. Dafür haben wir provokante Kartenaktionen und Kurzfilme auf YouTube lanciert. Wir setzen uns für ein patienten- und versorgungsorientiertes Gesundheitssystem ein, das vertrauenswürdig und bezahlbar ist. Es geht um Vertrauen schenken, statt Profit denken.

Weitere Informationen finden Sie unter menschenmedizin.ch